



Noch am späten Freitagabend wurde Wasser in den Eisweiher gepumpt. Die Aktion zur Rettung von Fischen dauerte mehrere Stunden. Auch am Samstag waren die Kräfte im Einsatz. (Foto: Scharf)

Großeinsatz am Eisweiher

Fischen fehlt Sauerstoff, weil Gewässer offenbar mit Fäkalien belastet ist

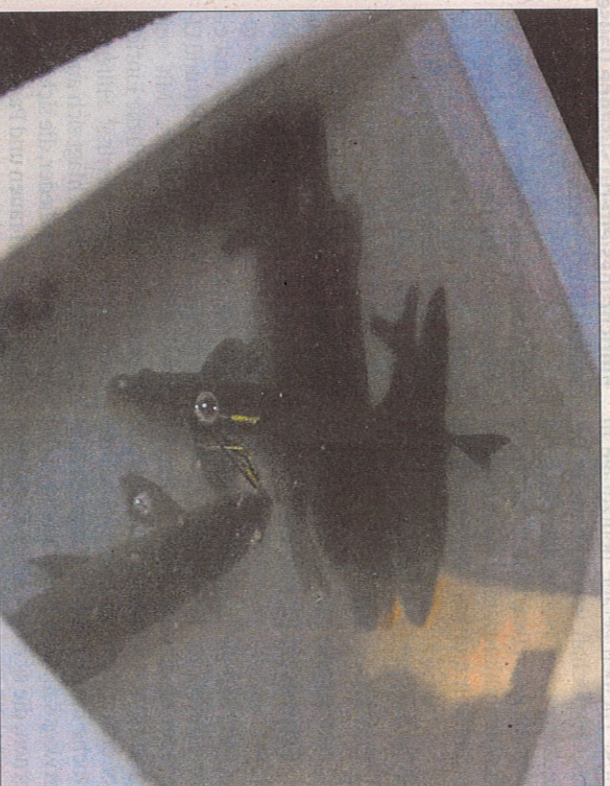
■ Am Freitagabend hatten die Pirmasenser Feuerwehr, das Technische Hilfswerk (THW) und die Schnelleinsatzgruppe (SEG) einen Großeinsatz, um Fische im Eisweiher zu retten (die PZ berichtete bereits am Samstag).

Es wurde Frischwasser in den Weiher gepumpt und mit Pumpen umgewälzt. Am Samstag mussten die Einsatzkräfte diese Aktion wiederholen, weil erneut ein großes Fischsterben befürchtet wurde. Am Freitagabend hatten Spaziergänger Alarm geschlagen, weil Fische an der Oberfläche des Weihers zapfelten und anscheinend um Sauerstoff kämpften. Die Pirmasenser Feuerwehr holte rund 40 Fische aus dem Eisweiher und setzte sie in Frischwasser. Die meisten erholten sich, sagte Bürgermeister Peter Scheidel, der am Freitagabend und Samstag an dem Gewässer war. Bis 20 Uhr pumpten die Feuerwehrleute, vom Pirmasenser THW mit Licht versorgt, Frischwasser in den Weiher, wälzten auch zur Sauerstoffanreicherung das Wasser um. Am

Samstag hatte die Feuerwehr weiter ein Auge auf die Situation, berichtete Einsatzleiter Björn Sommer.

Am Samstag gegen 11 Uhr wurde die Situation wieder kritisch. Erneut rückten die Einsatzkräfte mit viel technischem Gerät, 15 Fahrzeugen und gut 50 Personen zur Fischrettung an. 2.000 Liter Frischwasser pro Minute wurden wieder stundenlang in den Eisweiher gepumpt, vier Hochleistungspumpen holten zusätzlich 3.500 Liter Wasser in der Minute aus dem Weiher und spritzten sie wieder retour; um den Sauerstoffgehalt zu erhöhen. Auch wurden wieder rund 50 Fische aus dem Weiher in Frischwasser umgesetzt, sagte Scheidel. Nicht alle überlebten.

Über einen überlasteten Regenüberlauf zwischen Lemberger Straße und Eisweiheral sei wahrscheinlich mit Fäkalien verseuchtes Wasser in den Weiher geflossen, sagte der Bürgermeister zur Ursache des Sauerstoffmangels. Warum das so war, werde geprüft, versicherte Michael Maas, Leiter des Tierbauamtes. Das Regenüberlaufbecken wurde jetzt direkt an



In einer Wanne: Fische, die die Feuerwehr gerettet hat. (Fotos: Scharf)

die Kanalsation angeschlossen, so dass keine Fäkalien mehr in den Weiher gelangen könnten. Zusätzlich soll der Eisweiher 80 Zentimeter höher aufgestaut werden, um die Wassermenge zu vergrößern.

Wasserproben werden jetzt analysiert und insbesondere der Sauerstoffgehalt bestimmt. Das Vorgehen sei auch mit der Wasserbehörde abgestimmt, sagte Bürgermeister Scheidel. (mfu)